

# Ein großes Herz für Familien

Hunderte Brandenburger engagieren sich ehrenamtlich im Netzwerk Gesunde Kinder / Weitere Helfer gesucht

Von MATHEAS HAUSDING

Frankfurt (Oder) (MOZ) Erfolgreiche und weithin sichtbare Projekte gelten auch als Leuchttürme. 20 Jahre nach der Neugründung Brandenburgs gibt es inzwischen viele Unternehmen, Vorhaben und Menschen, die weit über das Land hinaus strahlen. In einer Serie stellen wir 20 von ihnen vor. Heute: Ehrenamtler.

„Mütter machen unbewusst Fehler“, weiß Heike Sassenhagen. Da ist zum Beispiel die besorgte Frau, die ihr schreiendes Baby immer wieder aus dem Bettchen holt, um es zu trösten. Dabei wäre es möglicherweise besser, das Kleine liegen zu lassen und zu streicheln, damit es Schlaf findet. Heike Sassenhagen kann eine Fülle von Punkten aufzählen, die es lohnenswert erscheinen lassen, jungen Familien Hilfe anzubieten. Aus diesem Grund hat sie sich vor gut einem Jahr entschieden, Patin im Netzwerk Gesunde Kinder zu werden.

„Es war ein spontaner Entschluss. Als ich von dem Netzwerk hörte, war mir klar, dass es das Richtige für mich ist“, erinnert sich die 45 Jahre alte Mutter von zwölf Jahre alten Zwillingen. Die Schwedterin begleitet derzeit ehrenamtlich fünf junge Familien, drei davon mit Zwillingen, von der Schwangerschaft bis zum dritten Geburtstag der Kinder. Sie trifft sich mit den Müttern, gibt Tipps, ermutigt und hört zu. „Es tut mir gut, anderen zu helfen“, beschreibt die Patin ihre Haupt-Motivation für das Ehrenamt.

Heike Sassenhagen ist eine von derzeit 44 ausgebildeten Patinnen im Netzwerk Gesunde Kinder der Uckermark Ost, die 170 Familien betreuen. Insgesamt gibt es in der Mark 17 dieser vom Land geförderten Netzwerke. Das erste ging vor vier Jahren in der Lausitz an den Start. „Kinderärzte haben beobachtet, dass Mütter nach der Entbindung voller Zuversicht das Krankenhaus verlassen, sich dabei aber oft ziemlich allein fühlen“, erzählt Gabriele Glowinski, Koordinatorin des Schwedter Netzwerks. „Nicht jeder hat



Willkommen im Netzwerk: Susanne Röhler aus Schwedt (l.) empfindet es als große Hilfe, dass die bei allen Fragen rund um die kleine Gina-Made in Heike Sassenhagen eine Ehrenamtlerin als Ansprechpartnerin hat. Foto: MOZ/Kat-Heinz Wendland

Nachbarn oder Familienangehörige in der Nähe, die bei Schwierigkeiten helfen können.“

Ernährung, Kleidung, Impfungen, Entwicklungsstörungen, Kinderkrankheiten – jede Mutter braucht irgendwann einmal Rat, ist Gabriele Glowinski überzeugt. Deshalb konzentrieren sich die Netzwerke auch nicht auf sogenannte Problemfamilien, sondern ausdrücklich auf alle Mütter und Kinder. Auf diese Feststellung legt Gabriele

Glowinski großen Wert: „Beamtin, Geschäftsführerin, Arbeitslose – jeden Tag fahre ich ins Krankenhaus und stelle allen Müttern unser Projekt vor.“ Die Resonanz sei gut. „Wir sind kein Amt, kein Kontrollorgan“, betont die Koordinatorin. „Alles läuft völlig ohne Zwang.“ Am wichtigsten sei es, Vertrauen aufzubauen, vor allem zu schwächeren Familien. „Wir brauchen viel Fingerzeigegefühl, um an sie heranzukommen.“

Für die Arbeit als Pate benötige man nicht mehr als ein „großes Herz für Familien“, sagt Gabriele Glowinski. Das Schwedter Netzwerk suche weitere Helfer, gern auch Männer. „Der Einstieg in das Ausbildungsprogramm ist jederzeit möglich.“

Die Kurse – zehn Termine à zwei Stunden – waren es unter anderem, die Diana Fritzsche aus Finowfurt dazu bewegt haben, sich als Patin zu melden. Sie erfuhr dabei etwas über Logopädie, über Kommunikationsgeschick, über Rollenspiele. „Das ist mal etwas anderes“, hat sich die 27-Jährige Rechtsanwältin angesichts der zweifachen Mutter gedacht, als sie Anfang dieses Jahres in der Märkischen Oderzeitung erfuhr, dass in ihrem Ort Helfer gesucht werden.

„Ich hätte nach der Geburt meiner Kinder gern diese Hilfe gehabt“, lobt Diana Fritzsche das Netzwerk. Ihre heute zweieinhalb Jahre alte Tochter Johanna habe als Baby viel geschrien. „Das war nicht einfach. Ein paar

Tipps von einer erfahrenen Mutter hätten mir sicher gut getan.“ Sie freute sich darüber, anderen Eltern nun ein paar Sorgen abnehmen zu können. Ihr sei bewusst, dass sie demütlich etwas für die Gesellschaft leiste.

Zehn Besuche innerhalb von drei Jahren sind pro Familie vorgesehen. Dazu kommen noch ein paar Telefonate. „Ich zähle die Stunden nicht“, sagt die Finowfurterin. Zu viel Aufwand sei es jedoch nicht. Aller zwei Monate geht sie zum Paten-Stammtisch, um sich mit anderen Helfern auszutauschen. Auch mit einigen Familien, die sie derzeit betreut, möchte sie in Kontakt bleiben. „Unsere Kinder sind dann in derselben Kita. Da geht man gemeinsam auf den Spielplatz.“



**Schwedt**  
**Bescherung**  
**beim Netzwerk**  
**Gesunde Kinder**

Schwedt (MOZ) In freudig geschmücktem Domizil des Netzwerkes „Gesunde Kinder in Schwedt“ war gestern vielen Tag der Bescherung. Susanne Crome, Assistentin der WDU-Geschäftsführung, vereinbarte mit dem Netzwerk einen über drei Jahre laufenden Kooperationsvertrag, der finanzielle Unterstützung zusage. Der Hamburger Leiter des Netzwerkes Willi Neumann spendete dem Netzwerk 2000 Euro für die Arbeit des Netzwerkes. MOZ-Redaktionsleiter Diemar Riem überreichte die Familien- und Kinderbeirater mit fünf großen Weihnachtsgeschenkpaketen voller Kinderbücher und Spielzeug für die von Netzwerk-Paten besetzten Kinder.

Schirmherr Mike Bischoff dankte der WDU und den anderen Spendern und wünschte 2010 ein „sehr erfolgreiches Jahr“ für das Netzwerk. „Jahr besetzen 53 gut ausgebildete Paten fast 200 Familien.“ „Im neuen Jahr sollen es 300 werden“, prognostizierte Bischoff, abschließend das Jahresbesetzung der ersten Familien wieder aktiviert ihre Wege gingen. „Wir besetzen im nächsten Jahr 20 bis 25 neue Paten und Familien, um alles zu schaffen“, warf Bischoff am stimmungsvollen Abend.



Feiertagsstimmung beim Netzwerk Gesunde Kinder in Schwedt (v. l.): Gabriele Glowinski, Susanne Crome, Mike Bischoff, Willi Neumann, Marie-Luise Klumpin, Martine Einhorn und Rosi Kramer präsentieren große Geschenkpakete der MOZ-Lokalredaktion, die vom Netzwerk betreute Kinder verteilt werden.

**Frage des Tages**

**Was stimmt Sie so spendabel, Herr Neumann?**



Willi Neumann öffnet die Herzen und die Porten der Menschen. Eher von innen ist Willi Neumann, Unternehmer mit Herz und Chef der Hamburger Elektrotechnik-Firma Hartmann, die das Tochterunternehmen ENW in Berlin-Köpenick-Meyersberg betreibt. Dierkes Foto sprach mit ihm.

Herr Neumann, Sie haben gerade 2000 Euro für das Netzwerk Gesunde Kinder in Schwedt spendiert. Was stimmt Sie so großzügig?  
 Ich verliere gar und möchte von dem Überfluss abgeben. Kinder und Senioren haben bei uns keine Lobby. Das Glück von Kindern liegt mir am Herzen. Schirmherr Mike Bischoff hat mir das Netzwerk Gesunde Kinder empfohlen. In Berlin in Schwedt sind Angestellte fast 200 Familien mit mindestens einem vielen Kindern. Was wir in die Kinder investieren, ist gar angelegt.

# Mehr Unterstützung

Netzwerk Gesunde Kinder mit weiterem Kooperationspartner und Geldspende

**Schwedt.** Gleich doppelt Grund zur Freude hatte am Dienstag das Netzwerk Gesunde Kinder Ostuckermark: Susanne Crome, Assistentin der Geschäftsführung der WDU Dienstleistung GmbH überreichte dem Netzwerk einen Kooperationsvertrag über drei Jahre. In diesem Vertrag ist die finanzielle Unterstützung durch die WDU Dienstleistung GmbH gewährleistet. Somit können die Familien auch weiterhin den kostenlosen Service für ihre bis zu drei Jahre alten Kinder in Anspruch nehmen. Siegmund Basler, Geschäftsführer der WDU Dienstleistung GmbH, liegt



**Susanne Crome (m.) von der WDU Dienstleistung GmbH bekam von Schirmherr Mike Bischoff die Kooperationsurkunde überreicht.**

Foto: kad

die Unterstützung dieses Netzwerkes sehr am Herzen: „Es ist ein Muss, die ehrenamtliche Tätigkeit der mehr als 50 Patinnen und zwei Paten für die Kinder der Uckermark zu fördern. Bei so viel Engagement dürfen Firmen und Institutionen in unserer Region nicht zögern, ihre Hilfe anzubieten. Ich wünsche mir mit diesem Schritt noch viele Uckermärker zu inspirieren, sich für die Kinder einzusetzen.“ Einen Spendenbetrag von 2.000 Euro gab es zudem von ENV-Chef Willi Neumann. Damit können weitere Begrüßungsgeschenke und Fahrtkosten der Paten bezahlt werden. red/ml

## BLICKPUNKT

Vom 23.12.2010

